

Dann kam der Krieg, und aus meiner Galerie machte ich ein Lazarett. Ich stieg aufs Pferd und wurde Ulan und schrieb an Koetschau, der gerade für sein Museum eine Riesenleinwand von Angelo Jank, »Parademarsch der 5. Ulanen«, hatte erwerben müssen:

»Das schönste Bild in Ihrer Galerie,
Das ist der große Jank;
Es lebe hoch die Kavallerie,
Ich pfeife auf Cezang.«⁴⁾

Ich pfiß solange auf Cezang, bis Cassirer und Helbing 1917 meine Cézannes und Renoirs und von Goghs und Rousseaus, meine Matisse, Derains, Picassos, Munchs usw. usw. versteigerten. Das einzige, was sie nicht loswurden, waren die te Peerds. Das war mein zweiter Kunsthändlerfolg.

Ostern 1919 machte ich die Bude wieder auf, zuerst, infolge der Blockade, an den Expressionismus, die »Scholle«, pardon, die »Brücke«, an Marc und Klee, an Chagall, Kandinski und Archipenko, also an den Sturm, an den Genius, an Westheim und das Kunstblatt, an Max Beck- und Jean Baptiste Neumann, an Kokoschka, den Jubelgreis Rohlf, an den Arbeitsrat für Kunst, das neue Worpsswede, das junge Rheinland und das alte Soest, an die Kunsthistoriker und an Kaes-, nicht an Kaul-, Len-, Achen- und Clarenbach, was sehr profitlich gewesen wäre, glaubend und — hoffend, daß ich aus Düsseldorf eine Kunststadt machen könne, dem temperamentvollen Baltengreis Eduard von Gebhard und dem Malkasten zum Trotz. Eines schönen Tages kamen aber neue Bilder aus Paris und Marie Laurencin und Waetjen kamen aus Spanien zurück, Nauen zog nach Düsseldorf, und Wilhelm Uhde und der Altmeister Rudolf Levy, der in Frankfurt und München herumvagabundiert hatte, besuchten mich, und mein Glaube an Düsseldorf und an die Expressionisten, an deren »unerhörte Leinewände« begann zu wanken und stürzte zusammen, als ich wieder mit Paris und seinen Künstlern in regelmäßigen Kontakt kam.⁵⁾ Der »Querschnitt«, die Marginalien der Galerie Flechtheim — den schönen Titel habe ich Ottomar Starke, den Levy mit nach Düsseldorf geschleppt hatte, zu danken — löste meine Ausstellungskataloge, die ich denen Felix Fénéons nachgebildet hatte, ab. Dann aber kamen die richtigen Franzosen

⁴⁾ An meinen guten lieben Freund *Alfred Hagelstange* aber schrieb ich, als ich im August vor Löwen zum ersten Male im Feuer gewesen war: »Ich habe hier die Feuertaufe erhalten.« Und Hagelstange antwortete mir: »Bravo, Flechtheim, so werde ich Sie Löwy nennen.« — Ich habe Hagelstange nicht wieder gesehen. Als ich zum ersten Male wieder nach Köln kam, war Deutschland um einen seiner besten und reinsten Menschen und Kunstfreunde ärmer.

⁵⁾ In Paris hatte schon vor zwanzig Jahren Rouault so gemalt, wie heuer Nolde und Kokoschka, der, wie F. Stahl schreibt, Nolde aufgefressen hat. Man fand seine Bilder höchstens amüsant und kurios und vergaß sie. Es ist merkwürdig, daß heute schon enragierte Expressionistensammler Hofer und Derain, Picasso und Braque kaufen.